№ 6005. Mittwoch, 6. April. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 12½ Uhr Mittags.

Paris, 6. April. Der gesetzgebende Körper setzte die Berathung der Grevy'schen Interpellation fort. Nachdem Ollivier erklärt hatte, die Regierung werde die gegen gewisse Punkte des Senatusconsults gerichteten Ausstellungen prüfen, wurde mit 227 gegen 43 Stimmen folgende Resolution angenommen: Die Kammer geht, nachdem sie die Erklärungen des Ministeriums gehört, in Ergebenheit an die kaiserliche parlamentarische Regierung zur Tagesordnung über.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 5. April. Es bestätigt sich, daß Graf Potocki mit der Neubildung des Ministeriums betraut worden sei. Derselbe soll mit den Ministern Brestel, Stremayr und Banhans Verhandlungen wegen ihres Eintrittes in das neue Kabinet angeknüpft haben.

Pest, 5. April. Lonyay wird nach den Osterfeiertagen nach Wien abreisen; als sein Nachfolger im Finanzministerium wird Kerkopolyi genannt. Der Minister für Kommunikation und öffentliche Arbeiten, Graf E. Miko de Hidveg, sowie Unterstaatssekretär E. v. Hollan reichten ihre Demission ein. Man bezeichnet als Nachfolger Miko's den jetzigen Handelsminister v. Gorove, welcher seinerseits durch Koriczmics ersetzt würde. Die Deakpartei erklärte sich in einer gestern abgehaltenen Parteiconferenz mit dem zwischen der ungarischen und der österreichischen Regierung abgeschlossenen Uebereinkommen betreffend die Regelung der Militärgrenzfrage einverstanden.

Madrid, 5. April. Hier eingegangenen Nachrichten zufolge ist es in Barzelona anläßlich der Conscription zu Unruhen gekommen, welche das Einschreiten der bewaffneten Macht erforderten; 10 Menschen sind getödtet: die von den Aufrührern errichteten Barrikaden wurden ohne Schwierigkeiten genommen. Gestern Abend sollen wiederum Ruhestörungen vorgekommen, jedoch bald unterdrückt worden sein.

Die österreichische Krisis.

ζ Berlin, 5. April.

Die Nachricht von der Weigerung des Kaiser Franz, die Landtage, deren Delegirte den Reichstag verlassen, auflösen und neuwählen zu lassen, und von der in Folge dessen angenommenen Demission der Minister hat hier keinen Kundigen überreschen können. Man ist hier schon längst überzeugt, in diesem oder jenem Kreise wohl gar schon davon unterrichtet gewesen, daß der Kaiser und mit ihm Graf Beust mit wahrer Sehnsucht auf die Zerbröckelung des Abgeordnetenhauses durch das Ausscheiden der widerspenstigen Nationalitäten und der tyroler Ultramontanen gewartet haben, um dann der liberalen Aera ein baldiges Ende bereiten zu können. Freilich dürfte der offen eingestandene Bruch mit dem bisherigen Constitutionalismus erst dann eintreten, wenn auch in Ungarn die inneren Zerwürfnisse so weit gediehen sind, daß die unter der ungarischen Krone vereinigten nichtmagyarischen Nationalitäten eben so feindlich gegen den ungarischen Reichstag auftreten, wie die nichtdeutschen gegen den österreichischen Reichsrath. Sobald das aber eingetreten ist, gedenkt man das alte Spiel von 1848 und 1849 zu erneuern. Eine andere Frage ist freilich, ob es sich auch mit demselben Erfolge wird erneuern lassen. Die Völker werden durch die alten Erfahrungen am Ende doch noch mehr gelernt haben, als die Regierung. Es ist schwer zu glauben, daß sie auf's Neue sich werden mißbrauchen lassen, um zum zweiten Male einander so zu bekämpfen, daß am Schlusse einer blutigen Komödie wieder als einziger Sieger der sie alle unterdrückende Absolutismus übrig bleibt. Uns scheint vielmehr, daß der von uns nie gewünschte, aber schon längst erwartete Zerfall des Habsburgischen Kaiserreichs jetzt dicht vor der Thür steht. Aber der Kampf wird wahrscheinlich ein lange dauernder sein und viele Wechselfälle werden eintreten, ehe er entschieden ist.

Zu diesen Wechselfällen ist auch der zu rechnen, daß es den Habsburgern wohl noch einmal gelingen könnte, die innere Bewegung, wenn auch nur für eine kurze Weile, zum Stillstande zu bringen. Diesen günstigen Moment würden sie dann zu benutzen suchen, um durch einen, wie sie es wieder träumen werden, siegreichen Kampf gegen Preußen auch ihre innere Macht auf lange Dauer hinaus zu befestigen. Für sich allein werden sie diesen Kampf nicht wagen; aber sie rechnen darauf, daß auch in Frankreich die Reaction wieder die Oberhand gewinnen und daß Napoleon durch das gleiche Bedürfniß zu einem Bündniß gegen Preußen ihnen die Hand bieten werde. Wir sagen nicht, daß die Dinge sich wirklich, nicht einmal, daß sie wahrlich sich so machen werden. Aber möglich wäre es immer, und auf diese Möglichkeit müssen wir, muß namentlich unsere Regierung, schlechterdings vorbereitet sein.

Freilich ist nicht zu bezweifeln, daß Preußen und der Norddeutsche Bund auch in ihrem gegenwärtigen Zustande schon stark genug sind, um auch aus einem solchen, freilich schwereren Kampfe, als es der von 1866 war, als Sieger hervorzugehen. Aber die Aufgabe einer preußischen Regierung ist noch nicht erfüllt, wenn sie zu einem siegreichen Kampfe sich stark genug gemacht hat; sie hat noch eine andere und höhere Aufgabe, nämlich die, sich so stark zu machen, daß auch ein vereinigtes Oesterreich und Frankreich nicht wagen können, den Kampf mit ihr aufzunehmen. Diese größere Stärke aber kann sie nur gewinnen, wenn sie alle der deutschen Einheit unter preußischer Führung widerstrebenden Elemente, im Süden wie im Norden des Main vollständig bezwungen hat. Bezwingen wird sie dieselben jedoch nie, so lange sie es für Weisheit erachtet, der freiheitlichen und damit erst wirklich einheitlichen Entwickelung der norddeutschen und deutsch werden sollenden Verfassung zu widerstreben, jeder durchgreifenden Reform jedes mögliche Hinderniß entgegenzustellen und an dem unserem deutschen Volksgeiste auf das Härteste widersprechenden Eulenburg-Mühler'schen System wie an einem Palladium festzuhalten.

35. Sitzung des Reichstages am 5. April.

Abg. Försterling hat sein Mandat niedergelegt. — Der Gesetzentwurf wegen Abänderung des Gesetzes über die Marine-Anleihe wird in 3. Berathung in der Fassung der Vorlage unverändert angenommen, desgleichen in 1. und 2. Berathung der Additional-Postvertrag mit Schweden.

Strafgesetz. 17. Abschnitt (Körperverletzung). In § 219 (schwere Körperverletzung) wird auf Laskers Antrag statt „Zuchthaus bis zu 8 Jahren" „Zuchthaus oder Gefängniß bis zu 5 Jahren" gesetzt. Ebenso wird bei § 221 (durch Körperverletzung erfolgter Tod) „Zuchthaus nicht unter 5 Jahren" auf Laskers Antrag „oder Gefängniß" hinzugefügt. — § 222 Al. 1 faßt die Comm. so: „Wer bei einer Schlägerei oder bei einem von Mehreren gemachten Angriffe ein Messer zückt, wird, selbst wenn eine Körperverletzung nicht verursacht worden ist, mit Gefängniß nicht unter 14 Tagen bestraft, falls er nicht ohne sein Verschulden hineingezogen worden". Lasker schlägt dafür vor: „Wer ohne unverschuldet hineingezogen zu sein, bei einer Schlägerei oder bei einem Angriff einer Schuß-, Stich- oder Hiebwaffe (Schwarze fügt hinzu: „oder eines anderen gefährlichen Instruments") sich bedient, wird, selbst wenn eine Körperverletzung nicht verursacht worden ist, mit Geldstrafe bis zu 50 Rthlr. oder mit Haft bestraft". Schwarze: Nicht alle gefährlichen Waffen sind Schuß-, Hieb- oder Stichwaffen. Der steinerne Bierkrug kann unter Umständen äußerst schlimme Wirkungen haben. Graf Kleist bittet beide Amendements abzulehnen. Den steinernen Bierkrug wird der Richter nie unter die „gefährlichen Instrumente" rechnen. Man muß die Instrumente hervorheben, die in aller Händen sind. Ein Messer trägt jeder bei sich, das ist die volksthümliche Waffe, die schon viel Unheil angerichtet hat, und deren Anwendung daher mit besonderer Strafe bedroht werden muß. Abg. Lasker: Das Hervorheben des Messers allein genügt nicht, mit anderen Waffen wird noch mehr Unfug verübt. Ich erinnere nur an den Säbel. (Sehr richtig!) Der Antrag Lasker's mit dem Amendement Schwarze wird angenommen. § 225 wird nach Lasker und Schwarze in folgender Gestalt angenommen: „In allen Fällen der Körperverletzung kann auf Verlangen des Verletzten neben der Strafe auf eine an denselben zu erlegende Buße bis zum Betrage von 2000 Rthlr. erkannt werden. Eine erkannte Buße schließt die Geltendmachung eines weiteren Entschädigungsanspruches aus. Für diese Buße haften die zu derselben Verurtheilten als Gesammtschuldner." — Bei § 226 (Körperverletzung durch Fahrlässigkeit) beantragt Löwe die Strafverschärfung, wenn der Thäter sich in Amt und Beruf befunden hat, zu streichen. Der Antrag wird jedoch abgelehnt. — § 227 wird in folgender amendirter Fassung angenommen: „Die Verfolgung leichter vorsätzlicher, sowie aller durch Fahrlässigkeit verursachten Körperverletzungen tritt nur auf Antrag ein, insofern nicht die Körperverletzung mit Uebertretung einer Amts-, Berufs- oder Gewerbspflicht begangen worden ist."

18. Abschnitt. (Verbrechen und Vergehen wider die persönliche Freiheit.) Bei §§ 231 und 232 (Entführung von Frauenspersonen) wird hinzugefügt, daß die Verfolgung nur „auf Antrag", resp. falls eine Ehe geschlossen, wenn die Ehe für ungiltig erklärt wird, eintreten soll. — § 234 handelt von der widerrechtlichen Freiheitsentziehung. Al. 2 fügt hinzu: „Wenn die Freiheitsentziehung über einen Monat gedauert hat u. s. w., so ist auf Zuchthaus bis zu 10 Jahren zu erkennen." Auf Laskers Antrag wird hier statt „über einen Monat" „über eine Woche" gesetzt. — § 235 werden in einer von Lasker und Meyer befürworteten Amendirung wie folgt angenommen: „Wer einen Andern widerrechtlich durch Gewalt oder durch Bedrohung mit einem Verbrechen oder Vergehen zu einer Handlung, Duldung oder Unterlassung nöthigt, wird mit Gefängniß bis zu 1 Jahr oder Geldstrafe bis 200 Rthlr. bestraft. Der Versuch ist strafbar. Die Verfolgung tritt nur auf Antrag ein."

19. Abschnitt. (Diebstahl und Unterschlagung.) Zu § 237: (Wer eine fremde bewegliche Sache einem Andern in der Absicht wegnimmt, dieselbe sich rechtswidrig zuzueignen, wird wegen Diebstahls mit Gefängniß nicht unter einer Woche bestraft. Der Versuch ist strafbar) beantragt Lasker: die Worte „nicht unter einer Woche" zu streichen. Abg Bähr bemängelt die hier gegebene Definition von Diebstahl; das Kriterium der gewinnsüchtigen Absicht fehle. Becker (Olden-

---

ζ An der Bucht von Salerno.

2. Pästum.

Ein Ausflug zu der öden Trümmerstätte von Pästum sollte mein Aufenthalt in Süditalien würdig beschließen. Ein Freund aus Neapel schloß sich mir dazu an, denn man geht nicht gern allein in jene Wildniß, und mit dem ersten Zuge verließen wir Salern, um südwärts auf dem anderen Arme des Meerbusens zu jenen längst verlassenen Heiligthümern vorzudringen. Zunächst sieht der Weg ganz freundlich aus, man freut sich der hohen sorgsamen Cultur, der blühenden Bäume, der wohlgehaltenen Landgüter längs der Eisenbahn, die noch ein Stück hinunter nach Calabrien geht. Nach wenigen Stationen, in Battipaglia stiegen wir aus und waren nun in einer der verrufensten Brigantengegenden Italiens. Der Weg nach Pästum bildet noch immer Gespenster und abenteuerliche Schrecknisse in den Köpfen aller furchtsamen Reisenden, viele verzichten ganz darauf, manche nehmen Bedeckung von Militär mit, Niemand macht ihn ohne Gesellschaft. Das Letztere erscheint jedenfalls praktisch. Denn wenn auch keine eigentlichen Brigantenbanden, mit Hauptleuten und voller Organisation den Weg unsicher machen, die Leute ins Gebirge schleppen und sie nur gegen große Summen wieder freilassen, wie das vor einigen Jahren einem großen Grundbesitzer in dieser Gegend passirt ist, der 80,000 Frcs. hat Lösegeld zahlen müssen, und einem Engländer, der indessen den doppelten Betrag seines Lösegeldes für eine Schilderung seines Aufenthaltes bei den Briganten als Buchhändler-Honorar wieder erhalten hat, wenn das Alles auch nicht mehr passirt, so würden doch die armen wilden Hirten, die in dieser Einöde umhertreiben, vielleicht auch manchmal der Kutscher selbst die Gelegenheit benutzen, einen einzelnen Reisenden blank auszuplündern.

Wir mietheten am Bahnhof ein Corricolo. Das ist eins der eigenthümlichsten Vehikel, die ich jemals gesehen habe. Zwischen zwei ungeheuer hohen Rädern schwebt in Federn hoch oben ein Sitz für 2 Personen, vor sich hat er ein Brett für die Füße, hinten ein zweites, von dem der Kutscher, wie Phaeton stehend, das Pferd lenkt. Die Dinger fliegen mit rasender Schnelligkeit dahin und sind, wenn man erst einmal den hohen schwebenden Sitz erklettert hat, gar nicht so unbequem wie sie scheinen. Zuerst ist der Weg, eine breite, wohlgehaltene Straße, ganz angenehm, er führt durch gut bebautes Land, die schönen calabrischen Waldgebirge laufen zu unserer Linken dahin und öffnen sich oft, um ein kleines Flüßchen aus ihrem Schooß in die Ebene über unsern Weg und ins nahe Meer zu entsenden. Die Ebene zwischen Gebirge und Strand ist sehr breit, so daß man die See fast gänzlich aus dem Gesicht verliert. Bald aber wird die Bodencultur lückenhaft, stehende Wasserlachen unterbrechen die Wiesen, die Bäume am Wege, deren junges Grün so frühlingsheiter in der Sonne glänzt, hören auf und bald befinden wir uns in einer Haide fast ohne jede Spur menschlicher Ansiedelung. Doch thut diese Verödung den landschaftlichen Reizen keinen Eintrag, im Gegentheil, sie gestaltet sich zu einem Bilde von ernstem tief melancholischem Character. Jetzt vielleicht noch weniger als in andern Jahreszeiten, denn das Dornengestrüpp ist mit weißen Blüthen dicht bedeckt, aus dem feuchten Grase schießen Jonquillen in dichten Büscheln zu Hunderttausenden wild auf, wo eine größere Pfütze stehenden Wassers den Boden bedeckt, da blühen Iris blau, weiß und gelb aus dem Schilf hervor, so daß ein trügerisches Blumenkleid jetzt die grausige Wüste schmückt.

Aber es vermag dieser Schmuck den Character des Landes nicht zu verhüllen. Sehen wir die fieberbleichen, in zerlumpte braune Wollenmäntel gewickelte Menschen an, denen Armuth, Elend und Krankheit aus den abgefallenen Gesichtern spricht, betrachten wir die zerfallenen Hütten, die einzigen Wohnstätten, denen wir auf dem weiteren Wege begegnen, prüfen wir genauer das Land selbst, versumpft, moosig, nur selten von kleinen Versuchen dem Boden einen Ertrag abzugewinnen unterbrochen, so werden wir bald inne, daß hier seit vielen Menschenaltern der Fleiß und die Betriebsamkeit verzweifelnd über die Erfolglosigkeit ihrer Mühen den Ackerbau verlassen haben, um durch die Viehzucht allein von der Scholle zu erobern was diese freiwillig hergiebt. Selbst das Vieh entspricht dem Character der Gegend. Die zottigen Büffel mit den gedrungenen, kurzen Körpern, den breiten stumpfen Köpfen sehen träge und boshaft aus, sie liegen in den lauen Sümpfen so tief, daß oft nur der Kopf mit den kurzen Hörnern daraus hervorglotzt, richtet der Hirt sie zum Ziehen zu, so bohrt er ihnen einen Ring durch die Nase und lenkt sie durch diesen. Das ist die einzige Staffage, die wir antreffen, denn höchst selten nur kommt uns einmal ein Reisender auf seinem Corricolo, ein Geistlicher auf dem Maulthier, ein ebenfalls mit Büffeln bespannter Karren voll Myrthenholz und Strauchwerk entgegen. Die zweite Hälfte des Weges schneidet ein Gebirgsstrom ab. Der Sele wälzt seine lehmigen Fluthen mit rapider Schnelle in tiefem Bette von den Gebirgsthälern dem Meere zu. Er hat alle Versuche ihn zu überbrücken, bisher vereitelt, Holz, Stein, Eisen widerstand nicht seiner Tücke. Jetzt vermittelt neben den zertrümmerten Resten jener Brücken eine Fähre primitivster Art den Uebergang. Regnet es indessen nur wenige Stunden in den calabrischen Bergen, so schwillt der Sele so reißend an, daß selbst die Fährleute ihren Dienst einstellen müssen und wehe dem armen Reisenden, der dann am jenseitigen Ufer von jeder Bequemlichkeit des Lebens, ja fast von der Möglichkeit Obdach und Nahrung zu erhalten, abgeschnitten ist. Das muß furchtbar sein und kann tagelang dauern.

Am anderen Ufer geht der Weg eintönig weiter, Gebirge und Meer begrenzen die erstorbene Flur, deren Rosengärten einst von den Dichtern besungen wurden, die früher eine reiche prächtige Pflanzstadt der Griechen trug. Bald sieht man denn auch große Massen von Mauerwerk sich aus der öden Wildniß emporheben, zuerst unkenntlich, formlos, gewaltig, bald aber lösen sich die Theile der Trümmerwelt von einander ab und über Alles hinaus ragen drei dorische Tempel, majestätisch, einzig groß auch noch in Ruinen. Ja vielleicht größer und wirkungsvoller heute noch in der Einsamkeit als ehedem, wo anderes Bauwerk, wo Leben den Blick abzog, die Sammlung hinderte. Nun fuhren wir durch die Umfassungsmauer in die ehemalige Stadt des Meeresgottes, nun standen sie vor uns. Was sich bei dem Anblick fühlt, läßt in Worten sich nimmermehr sagen. Alles jemals gesehene und bewunderte Bauwerk schrumpft zur Spielerei zusammen gegen die majestätische Feierlichkeit, die einfache so kraftvolle wie

burg), v. Brauchitsch (Genthin) und v. Patow wollen gar keine Definition und stellen dem entsprechende Amendements. Bundes-Comm. Friedberg: Es ist äußerst selten, daß das Object des Diebstahls so geringe, daß 1 Woche eine zu harte Strafe scheint. Das preußische Strafgesetz bestimmt als die regelmäßige Strafe für Diebstahl 4 Wochen und als die nicht-regelmäßige 1 Woche Gefängniß als Strafminimum. Unser Entwurf setzt als die regelmäßige Strafe 1 Woche. Damit ist die Grenze der Milde gegeben, die nicht überschritten werden darf, wenn wir uns nicht einem ähnlichen Vorwurfe aussetzen wollen, wie er schon einmal in diesem Hause gefallen ist, daß der Reichstag in seinem Streben nach Humanität bis zur Frivolität gegangen sei. — Abg. Meyer hält die Definition von Diebstahl in dem Gesetze für nothwendig, um die Grenze zwischen Diebstahl und verwandten Vergehen feststellen zu können und die im Entwurfe gegebene für die richtige. Das Strafminimum bittet er mit Lasker zu streichen. Es kommen Fälle vor, wo die gestohlenen Gegenstände so gering sind, daß der Richter mit blutendem Herzen auf eine Woche Gefängniß erkennen wird, z. B. wenn ein Vater oder eine Mutter Feuerungsmaterial von unbedeutendem Werthe entwendet, nur um zu Hause den frierenden Kindern etwas Wärme zu schaffen. Da ist eine Woche Gefängniß eine wahre Barbarei. Den Vorwurf, der hier gefallen sein soll, habe ich nicht gehört; übrigens ist er kein Grund gegen den Laskerschen Antrag. Die humane Abgrenzung der Strafe ist im höchsten Grade zu rühmen und gerade hierin eine fast unentbehrliche Reform des Strafrechts in Preußen zu finden. — Bund.-Comm. Leonhardt wünscht nicht das Strafminimum gestrichen. Die Strafe wegen Diebstahl ist gegen das preuß. Strafgesetz erheblich heruntergesetzt; zu große Sprünge bei derartigen Vergehen zu machen, ist nicht wünschenswerth und verwirrt die Begriffe. In namentlicher Abstimmung wird der Antrag Laskers mit 93 gegen 85 Stimmen angenommen. Bei § 241 (Unterschlagung) beantragt Lasker eine Unterscheidung zwischen Unterschlagung anvertrauter und Unterschlagung gefundener oder zufällig in Gewahrsam erhaltener Sachen; ferner will er bei der ersteren nur Verfolgung auf Antrag eintreten lassen. Abg. Meyer unterstützt den Antrag, der vom Bundes-Comm. Leonhardt und dem Abg. Gebert bekämpft und dann abgelehnt wird. — Am Schluß des 19. Abschnitts beantragt Lasker einen neuen § einzuschalten: „Bei Diebstahl im Falle des § 237 (einfacher Diebstahl) sowie bei der Unterschlagung tritt Straflosigkeit ein, wenn der Thäter, während er sich noch nicht für entdeckt hielt und während ein gerichtliches Verfahren gegen ihn noch nicht begonnen war, die gestohlene oder unterschlagene Sache zurückgiebt oder durch Wertherstattung vollständigen Ersatz leistet." Schwarze will hierin statt der Worte „während er sich noch nicht für entdeckt hielt und während ein gerichtliches Verfahren gegen ihn noch nicht begonnen war" setzen: „ehe ein Einschreiten der Behörde gegen ihn erfolgt war." Abg. Lasker empfiehlt die vorgeschlagene der thüringenschen Gesetzgebung entnommene Milderung. Jemandem, der nicht aus Furcht vor der Strafe, sondern aus wirklicher Reue ein durch Leichtsinn oder Noth begangenes Verbrechen durch Restitution wieder gut macht, solle die Möglichkeit geboten werden, der Strenge des Gesetzes zu entgehen. Abg. Gebert giebt seiner Befriedigung Ausdruck, daß man hier die „Raubstaaten" auch einmal als Vorbild benutze, und empfiehlt angelegentlich die Annahme des Antrages. Abg. v. Brauchitsch und Bund.-Comm. Friedberg bekämpfen den Antrag, der abgelehnt wird.

20. Abschn. (Raub.) Bei § 245, der den qualificirten Raub (nach Nr. 3 auch den Raub auf einem öffentlichen Wege, einer Straße, einem öffentlichen Platze 2c.) mit Zuchthaus nicht unter 5 Jahren bedroht, wird auf Antrag Ohms hinzugefügt: „auf einer Eisenbahn" und ferner der Zusatzantrag Laskers: Sind mildernde Umstände vorhanden, so ist auf Gefängniß nicht unter einem Jahre zu erkennen, in namentlicher Abstimmung mit 89 gegen 70 Stimmen angenommen. — Der Rest des 20. Abschn., sowie der Abschn. 21 (Begünstigung und Hehlerei) und 22 (Betrug und Untreue) werden ohne Discussion in der Fassung der Commission angenommen. — Nächste Sitzung Mittwoch.

✻ **Berlin**, 5. April. Bereits in der vorigen Session des Zollparlaments ist der Versuch einer Revision des Zolltarifs wiederholt worden; während das Parlament aber willig auf die vorgeschlagenen Zollbefreiungen und Zollermäßigungen einging, hat es das vorgeschlagene Deckungsmittel für die hierdurch sowie durch den Handelsvertrag mit Oesterreich herbeigeführten Ausfälle abgelehnt, weil es sich um die Zollbelastung eines bisher zollfreien, in allgemeinen Gebrauch gekommenen Beleuchtungsmaterials handelte, wohl auch aus Abneigung, die finanzielle Einträglichkeit des Vereinszolltarifs zu erhöhen. Der Bundesrath wird die Erleichterungen wieder vorlegen, aber er wird sie wieder nur einführen, wenn ihm die Deckungsmittel gewährt werden. Dieses Deckungsmittel stellt sich in der Zollerhöhung für den Caffee dar. Der Eingangszoll für Caffee betrug bei Begründung des Zollvereins 6 Rp. 20 Sgr. pr. Ctr.; er wurde nach Einführung des Zollgewichts à 6 Rp. 15 Sgr. festgesetzt und mit dem 1. Juli 1853 auf 5 Rp. ermäßigt. Diese Ermäßigung beruhte nicht sowohl auf finanziellen Erwägungen als auf dem Umstande, daß bei Eintritt des Steuervereins in den Zollverein eine Rücksicht auf den bisherigen niedrigeren Caffeezoll des Steuervereins genommen werden mußte. Seitdem hat der Kaffeeverbrauch sich gesteigert, sind die früheren Zollerträge erreicht, überschritten. Diese Verbrauchssteigerung wäre aber auch ohne jene Zollermäßigung eingetreten, denn sie ist unabhängig von einer sehr bedeutenden Steigerung der Kaffeepreise gewesen und hat sich regelmäßig entwickelt. Der Zoll vom Ctr. Kaffee beträgt: in England 9 Rp. 11 Sgr., in Frankreich, ausgenommen für Kaffee aus den französischen Colonien, 6 Rp. 21⅔ Sgr. resp. 7 Rp. 11⅔ Sgr., in Oesterreich 5 Rp. 10 Sgr. und ebenso viel in Italien, in Norwegen 6 Rp. 10 Sgr. 10 ₰. — Der jetzige Entwurf erneuert den Vorschlag der Zollermäßigung für ganz grobe Eisengußwaaren nicht, weil diese Ermäßigung für den Eisenverbrauch weniger dringend sei, als diejenige für Materialeisen und Eisenwaaren. — Eine Zollermäßigung soll ferner eintreten bei groben Fußdecken, eine Zollbefreiung bei getrockneten Orangeschalen, Lorbeerblättern und bei Fetten. Der Einnahme-Ausfall, welcher von der vorgeschlagenen Tarifrevision zu erwarten ist, beziffert sich auf 640,319 Rp. Die Erhöhung des Kaffeezolles um 25 Sgr. verheißt eine Mehreinnahme von ca. 1,400,000 Rp. Sie wird also auch noch einen Theil der durch den Vertrag mit Oesterreich herbeigeführten Mindereinnahme decken. Tritt diese Erhöhung ein, so wird der Zoll für gebrannten Kaffe von 11 auf 7 Rp. vermindert werden können, wie dies vom Zollparlament in der vorigen Session beschlossen worden ist. Dagegen wird die Ermäßigung des Cacao von 6½ auf 5½ Rp. nicht angehen, sondern der Zollsatz wird wie für den Kaffee auf 5 Rp. 25 Sgr. normirt werden müssen. Der Gesetzentwurf enthält neben den Zollbefreiungen und Zollermäßigungen auch Abänderungen der Taravergütung, der Benennung der Gegenstände und enthält die Bestimmung, daß das Gesetz am 1. October in Kraft treten soll.

— Der von Braun-Wiesbaden eingebrachte Gesetzentwurf über die Emission von Inhaberpapieren soll, wie man der „K. H. Z." mittheilt, die Zustimmung der verbündeten Regierungen nicht erhalten haben.

— Schulze-Delitzsch war in voriger Woche eingeladen worden, bei dem damals hier anwesenden Großherzog von Sachsen-Weimar zu erscheinen und sich über einige Fragen des Genossenschaftswesens auszusprechen. Er hat dieser Aufforderung in Begleitung des Abg. Staatsanwalt Genast Folge geleistet.

— Der Prozeß der Stadtverordneten von Berlin gegen den Magistrat auf Rückzahlung eines Theiles der Reisekosten, welche die Deputirten des Magistrats, der Stadtverordnete Risch und der Baumeister Hennicke, für die Besichtigung der Schlachthäuser in England und Frankreich verausgabt hatten, ist gestern im Ober-Tribunal endgiltig zu Gunsten des Magistrats entschieden worden, und hat der Richter dadurch anerkannt, daß der Magistrat befugt war, die im Interesse der Sache verausgabten Kosten ohne Genehmigung der Stadtverordneten-Versammlung anzuweisen. Seit 5 Jahren schwebt dieser Prozeß, aber noch fehlt ein Schlachthaus, das allen Anforderungen entspricht, noch fehlt eine Markthalle, wie sie für Berlin unentbehrlich erscheint.

— Die Ziehung der 4. Klasse 141. K. Klassenlotterie wird am 14. d. M. ihren Anfang nehmen.

— (Marine.) Die K. Schraubencorvette „Elisabeth" ist am 4. d. in Kiel angekommen.

— In Erfurt ist zum Reichstags-Abg. an Stelle des Hrn. v. d. Heydt Dr. Lucius (freiconf.) mit ca. 700 St. Majorität gewählt worden.

England. London, 3. April. Wie schlimm es mit der Förderung der irischen Landbill steht, zeigen die Debatten und die allgemeinen Klagen über deren schneckenhaften Gang. Die „Times" will sich zufrieden geben, wenn die Bill vor Pfingsten das Comité hinter sich haben werde. Daß aber auch im besten Falle mehrere der in der Thronrede angekündigten Gesetzesvorlagen in diesem Jahre nicht einmal zur Berathung, geschweige denn zur Erledigung gelangen werden, wird heute schon von allen Seiten, auch vom Ministerium als bittere Wahrheit zugestanden. — Dem amtlichen Ausweise des statistischen Bureaus zufolge giebt es in Großbritannien nicht weniger denn 146 verschiedene Religionsgemeinschaften und Secten.

— 4. April. Unterhaussitzung. Die irische Landfriedensbill erlangte heute Gesetzeskraft. — Der Unterstaats-Secretair Otway antwortete auf eine Interpellation, daß keine amtliche Correspondenz mit der Pforte wegen der Bedrückung der Christen auf den sporadischen Inseln stattgefunden habe. (W. T.)

Frankreich. Paris, 3. April. In Lyon ist die Wahlbewegung in vollem Gange. Für den Candidaten der „Unversöhnlichen", den in Tours seine zehn Tage Gefängniß absitzenden Ulrich de Fonvielle, wird stark gearbeitet und in mehreren Wahlversammlungen wurde derselbe als Candidat von der Majorität der anwesenden Wähler angenommen. In diesen Versammlungen geht es ziemlich ruhig zu, doch wurden die Rufe: „Es lebe die Republik!" „Es lebe Rochefort!" „Es lebe Fonvielle!" u. s. w. häufig gehört. — Prinz Peter Bonaparte ist immer noch in Auteuil. Gestern machte er in Begleitung des Hauptmanns Fulicant, der sein Haus während seiner Haft bewachte, und einem Polizeidiener eine Promenade. Heute giebt der Prinz ein großes Diner, zu dem er alle seine Getreuen eingeladen hat. — Die Nachrichten aus dem Creuzot lauten fortwährend ungünstig. Man befürchtet, daß der Strike heut ein allgemeiner werden wird. Hundert weitere Lanciers sind dort gestern wieder angekommen. Die Zusammenrottungen mehren sich und die Truppen waren genöthigt, mehrere Male zu interveniren. Die Frauen zeigen sich besonders bösartig und sind viel ungestümer als die Männer. Das Gesetz über die Zusammenrottungen ist an den Mauern angeschlagen worden. Die Delegirten der Arbeiter haben eine Proclamation veröffentlicht, worin sie ihre Genossen zur Ruhe auffordern, damit sie ihre gute Sache nicht compromittiren. Schneider will sich nach wie vor zu keiner Concession verstehen. — Eine Subscription à 5 Centimes ist vor einigen Tagen in Paris zu Gunsten Rocheforts eröffnet worden und hat bereits 20,000 Unterschriften gefunden. Man will den Deputirten des 1. Wahlbezirks für den Verlust seines Deputirtengehalts entschädigen. Die betreffende Summe wurde Ordinaire zur Uebermittelung an Rochefort übergeben. Es ist dies nur ein schwacher Anfang, der bald in der Provinz Nachahmung finden wird.

— 4. April. Im gesetzgebenden Körper kündigte der Kriegsminister an, daß die Regierung einverstanden sei, das Contingent gleichwie das vorjährige auf 90,000 Mann zu reduziren. — Heute fanden bei der Vorlesung des Professor Tardieu neue Unruhen statt, so daß derselbe verhindert war zu sprechen.

Rußland. Petersburg, 4. April. Nach eben bekannt werdender Bestimmung wird der Kaiser nach Beendigung der Truppenübungen bei Kraßnoje Sselo mit der Kaiserin nach der Krim gehen und von dort aus auch den Kaukasus besuchen. Vorher wird der Kaiser eine Reise nach Deutschland zur Badekur in Ems und zu einem Besuche in Darmstadt machen. (W. T.)

Danzig, den 6. April.

* Die Realschule 1. Ordnung zu St. Petri und Paul hält Freitag, 8. April, die öffentliche Prüfung ab. Aus dem Programm ersehen wir, daß die Schule zu Ostern 1869 432 Schüler hatte, jetzt 396: in I. 11, II. 38, III. A. 40, III. B. 31, IV. A. 28, IV. B. 30, V. A. 51, V. B. 46, VI. A. 37, VI. B. 37, in der Vorschule 47. Drei Abiturienten erhielten das Zeugniß der Reife. Der Unterricht wird von 17 Lehrern ertheilt. Das Programm enthält außer den Schulnachrichten eine mathematische Abhandlung vom Professor Tröger: „Ueber Summirung unendlicher Reihen".

* Morgen Abend 7 Uhr findet in der Aula des Gymnasiums eine musikalisch-deklamatorische Abend-Unterhaltung statt, in welcher von Schülern der Anstalt, abwechselnd mit Chorgesängen, Vorträge in verschiedenen Sprachen gehalten werden.

* Der 70jährige Arbeiter Klein, welcher sich dieser Tage hier erhängt hat, war nicht, wie mitgetheilt, aus der Armenanstalt in Pelonken beurlaubt, um sich hier Arbeit zu suchen, sondern auf seinen eigenen Antrag vor 3 Wochen mit Genehmigung des Magistrats aus der genannten Anstalt entlassen und aus den Listen gestrichen worden.

* [Traject über die Weichsel.] Terespol-Culm, Warlubien-Graudenz und Czerwinsk-Marienwerder unterbrochen.

---

anmuthige Größe dieser Architektur. Wo bleibt der styllos zusammengehäufte Prunk der römischen Kaiserbaulen, wo die phantastische Willkür der Gothik gegen dieses selbst in seinen riesigen Dimensionen maßvolle, fein gegliederte Gebäude? Ich spreche vom Poseidontempel, denn neben ihm verschwinden selbst die beiden andern vollständig. Ich glaubte bereits eine Vorstellung von dorischem Tempelbau zu haben; so oft hatte ich ja andächtig vor Klenzes Copien in München und anderswo gestanden und dort den wunderbaren Aufbau des dorischen Styls, diese Summe von Nothwendigkeiten zu künstlerischem Ganzen verbunden, bewundert. Ich mußte mir hier gestehen, daß ich bis jetzt keine dorische Säule gesehen, geschweige denn etwas einem dorischen Tempel Aehnliches; denn derartiges nachzubilden ist eben unmöglich. Es scheint entstanden wie ein lebendiger Organismus, jedes Glied spricht seinen Zweck verständlich aus, die mächtigen stark verjüngten Säulen schwellen sanft an unter dem Gebälk, das auf ihnen lastet, Architrav, Triglyphen, Mutulen erscheinen wirklich als organische Theile des Gebäudes, der kräftig herausquellende Echin, der weit über das Gebälk vorspringende Abacus haben nichts rein ornamentales, sie schmücken nur wie jedes absolut Zweckentsprechende schön an sich ist. Wollte der genialste Baumeister der Welt mit Zugrundelegung der genauesten Maße eine Copie versuchen, sie würde nimmer gelingen, ebenso wenig wie es möglich ist die sixtinische Madonna, die Venus von Milo oder den Parthenonfries getreu nachzubilden; Leben und Geist können eben nur original erschaffen, niemals copirt werden. Der Poseidontempel trägt die ernsten strengen Formen der frühesten vorperikleischen Architekturen, er ist jedenfalls eins der ältesten Denkmale des griechischen Tempelbaus, wenn wir nicht annehmen wollen, daß hier in der entlegenen Provinzialstadt jener frühe, durch seine großartige Einfachheit imponirende Styl sich noch in einer Zeit erhalten hat, in der man in Athen bereits die heiteren jonischen Formen bei den marmor- und goldgeschmückten Prachtbauten anwandte.

Ein gütiges Geschick hat es glücklich gefügt, daß gerade dieser vollkommenste der drei Tempel einer zweitausendjährigen Verwüstung widerstand, denn bereits in den letzten Zeiten der Republik sank die Stadt, die überhaupt nur blühte, so lange sie dem fernen griechischen Vaterlande politisch angehörte. Wir empfangen bereits in geringer Entfernung den vollen Eindruck der geschlossenen unzerstörten Architektur und auch bei genauerer Besichtigung fehlt dem Aeußeren wenig und Unwesentliches. Drinnen freilich sind die Cellenwände herausgebrochen, das Dach zerstört, und auf dem Boden wächst ein duftiges Veilchenfeld zwischen den schöngeformten grünen Akantusblättern hervor, die ihn bedecken. Von der Stadt ist sonst fast nichts erhalten als die Mauern, welche ihre ehemalige weite Ausdehnung noch heute zeigen. Auf diesen ebenfalls zerbröckelten Mauern geht man umher und genießt so auf der hohen Promenade den unbeschreiblich großartigen Gesammtanblick über die röthlichgrauen Tempel, das nahe Seegestade und die ebenfalls nicht weit entfernten calabrischen Berge. Nichts stört den feierlichen Eindruck, den diese majestätisch geschmückte Wildniß auf den denkenden Betrachter hervorbringt, kaum daß auf dem sumpfigen Boden hie und da eine räuchrige Hütte sich erhebt, irgendwo ein Rudel halbwilder Büffel weidet.

In einer höhlenartigen Schenke fand unser Kutscher Unterkommen, wir blieben mit dem mitgebrachten Frühstück bei den Tempeln, welche die Regierung durch einen Kustoden beaufsichtigen läßt, besahen jede Einzelnheit, kletterten zwischen den Stufen, Säulen, Mauern umher, tranken auf der Schwelle sitzend unsern Wein, bis schweres, vom Meer aufsteigendes Gewölk uns vertrieb. In der ärmlichen Behausung des Wächters fanden wir ein Unterkommen, als der Regen wacker losbrach. Der Mann machte ein Feuer an, holte aus der Schenke noch einige Flaschen Wein und so ließ sich die kurze Gefangenschaft wohl ertragen. Schlimmer mag es dem Armen gehen, der hier für ein volles Jahr stationirt bleibt. Er war früher Aufseher in Pompeji gewesen, nun schon fast ein Jahr in Pästum. Mit seinem alten Vater führt er in der Hütte ein gar einsames Leben, die verwilderten elenden Menschen, welche diesen Landstrich spärlich bevölkern, meiden den Wächter als eine feindliche Macht, Fremde kommen, wie er sagt, nur von Ende Februar bis Anfang Mai hierher, dann nehmen die Fieber so sehr überhand, daß der Tourist selbst für einige Stunden das Einathmen der gefährlichen Dunstluft fürchtet. Der unglückliche Mensch, der hier für mageren Sold und die wenigen Franken Trinkgeld aushalten muß, leidet furchtbar. Die 5 Monate von November bis Mai sind Erholungszeit, dann wird die Luft reiner, die Seuche verschwindet, er kommt einigermaßen zu Kräften, aber während der andern 7 Monate soll es fürchterlich sein, dann wirft zitternder Frost und glühende Hitze ihn abwechselnd auf's Lager, von dem er sich mühsam erhebt, um seine Functionen zu erfüllen und für sein Leben zu sorgen, durch geringe Fische und gelegentlich ein Stück Wild, denn sonst bekommt er nichts als das Brod, welches des Weges kommende Wagen ihm mitbringen. Eine Speise nimmt er täglich zu sich, das ist Chinin und zwar in ungeheuern Quanten. Er zeigte mir eine Quartflasche, halb gefüllt mit dem weißen Pulver und erzählte, daß er in dem Theile des vergangenen Sommers, den er hier gewesen, mehr als 30 Francs für diese Arznei ausgegeben habe. Seine beste Unterhaltung gewährt ihm seine Flinte, Fuchsbälge hingen mehrere an den Wänden, ab und zu läuft ihm auch wohl einmal ein besserer Braten in den Schuß. Jetzt war der Mann munter und wohlauf, er wußte gut Bescheid und sprach ganz intelligent bei dem Glase Wein, welches er als Entgelt für das gewährte Obdach mit uns trinken mußte. Doch leider konnten wir das Häuschen, von dessen hoher Flur man auf den vollen Anblick der 3 Tempel selbst bei diesem Wetter nicht zu verzichten brauchte, nicht mit auf unser offenes Corricolo nehmen, der Wagenführer mahnte zum Aufbruch, damit die steigende Fluth des Sele uns nicht den Weg versperrte. So mußten wir denn auf dem hohen Sitz uns dem heftigen Regensturm preisgeben, gegen den weder Schirm noch Decke half, furchtbar durchnäßt und am ganzen Körper von Frost geschüttelt, kamen wir nach Battipaglia auf die Station; ohne die Möglichkeit, die Kleider zu wechseln oder zu trocknen, mußten wir noch eine volle Stunde auf den Zug warten und dann drei Stunden fahren bis Neapel. Doch der Besuch von Pästum war mit dieser Erkältung nicht zu theuer bezahlt, um so weniger, da der Ausflug keinerlei üble Folgen brachte. Er war der letzte von Neapel, wenige Tage darauf ging ich nach Rom zurück.

Marienburg, 6. April. [Wasserstand der Nogat.] Am 5. April: Morgens 9' 5", Mittags 9' 9", Abends 5½ Uhr 9' 10", Abends 6 Uhr 9' 3", Abends 7 Uhr 9' 2". Am 6. April: Morgens 5' 9". — Am 5. April, Abends 5½ Uhr, rückte das Eis oberhalb der Eisbahn bei der Stadt zusammen, unterhalb nach der Brücke zu steht die Eisdecke noch unverändert.

** **Marienburg**, 5. April. Unser Mitbürger, der Kreisgerichtsrath **Gronemann**, feierte heute sein **50jähriges Amtsjubiläum** in voller körperlicher Gesundheit und geistiger Frische. Fast den ganzen langen Zeitraum hat der Jubilar in hiesiger Stadt als Richter verlebt, sich als solcher durch seine wahre Humanität und seine wohlwollende Amtsführung die ungetheilteste Hochachtung und Liebe erworben und auch in seiner militairischen Laufbahn als Hauptmann und Compagnieführer in der Landwehr die allgemeinsten Sympathien in weitesten Kreisen erlangt. Vielfache städtische Ehrenämter sind in früheren Jahren von dem Jubilar mit Auszeichnung bekleidet worden. Es war daher nicht nur den richterlichen Collegen und Beamten, sondern auch den Bewohnern in Stadt und Land ein Bedürfniß, den Jubeltag recht festlich zu begehen. Leider hat auf ein solches Fest verzichtet werden müssen, da der dem Prunk abholde Jubilar jede äußere Feier ablehnte, um diesen Tag still im Kreise seiner Familie verleben zu können. Dort brachten ihm nun die königlichen und städtischen Behörden ihre Glückwünsche dar, wobei der von des Königs Majestät verliehene Rothe Adlerorden III. Klasse mit der Schleife dem Jubilar überreicht, Seitens des K. Kreisgerichts ein kostbares silbernes Schreibzeug mit goldener Feder, Seitens der Stadt Marienburg der Ehrenbürgerbrief in sinnreicher geschmackvoller Ausstattung übergeben wurde. Auch die Freimaurerloge, deren Meister v. St. der Jubilar durch 18 Jahre gewesen und deren Ehrenmeister er noch jetzt ist, hatte eine Gratulations-Deputation abgeordnet. Die außerdem zahlreich erschienenen Freunde und Collegen, sowie alle Versammelten sprachen den innigsten, gewiß weithin nachklingenden Wunsch aus, daß dem Gefeierten, dem wackern Biedermanne in der besten Bedeutung des Worts, noch lange Jahre vergönnt sein möchte, in ungeschwächter Gesundheit und geistiger Kraft zum öffentlichen Wohle fortzuwirken.

⁑ **Thorn**, 5. April. Wasserstand 9 Fuß 4 Zoll. Wetter freundlich. Wind Westen. 1 Grad Wärme. Der Eisgang, welcher sich abwechselnd bald stärker bald schwächer zeigt, dauert fort, bis jetzt jedoch ohne jegliche Gefahr für die Brücke.

Königsberg, 6. April. Die „Ostpr. Ztg." schreibt: Wie der Capitän eines Montag in Pillau eingelaufenen englischen Dampfers mittheilt, ist der Sund bereits vollständig klar und auch die ganze Ostsee ohne Eis, so daß die Hindernisse fortgeräumt sind. — Dagegen wird aus **Pillau**, 5. April, berichtet: Heute Mittags ist das erste Segelschiff hier eingelaufen. Die Passage durch den großen Belt und den Sund ist noch voll Treibeis.

— Nach Vertheilung der Lieferungen und Arbeiten zur **Wasserleitung** hat man die Uebersicht gewonnen, daß der Generalanschlag auf 574,638 Thlr. abschließt und durch die Submissionen eine Ersparniß von 34,000 Thlr. gemacht werden wird. Der ganze Bau ist in neun Loose getheilt und sind alle Lieferungen, soweit sie vergeben sind, in der Provinz und zum großen Theil in der Stadt verblieben. Nachdem der Dresdener Submittent wegen Lieferung der eisernen Röhren die von ihm erforderten Garantien der Zuverlässigkeit dem Magistrate gestellt hat, ist ihm die Lieferung übertragen worden. Seine Forderung, welche er abgegeben hat, ist 27,000 Thlr. geringer, als die der hiesigen Maschinenbauanstalt von Steinfurt.

— Die ostpreußischen Regierungen sind ermächtigt, in Fällen zweifelloser Bedürftigkeit **Nothstands- und Staats-Darlehne**, soweit deren Sicherheit inzwischen nicht beeinträchtigt worden, bis nach beendigter diesjähriger Ernte und nur ausnahmsweise bis zum Frühjahr 1871 zu stunden. Deshalb sollen diejenigen, welche zu den jetzt ablaufenden Fristen die Darlehne nicht zurückzahlen können, aufgefordert werden, ihre Stundungsgesuche einzureichen. Wer bis zu dieser Frist sein Darlehen nicht zurückzahlt und keine Stundung erhält, wird gerichtlich verklagt.

Bromberg, 6. April. Der Bürgermeister **Boie** erläßt in der „Ostd. Ztg." die Berichtigung, daß das Verbot der Darstellung des sogenannten Zeitbildes „Barbara Ubryk oder das Nonnengrab zu Krakau" auf unserem Stadttheater nicht durch ihn, sondern durch die hiesige Staatsanwaltschaft, speziell den Herrn Ober-Staatsanwalt Laube veranlaßt worden sei.

Vermischtes.

Berlin, 5. April. Der Prof. der Physik Geh. Rath **Magnus** ist gestern gestorben.

— Der Professor an der hiesigen Universität Dr. **Jaffé** hat sich am Sonntage in Wittenberg, wohin er sich auf einige Tage von hier aus begeben hatte, erschossen. Ueber die Motive verlautet noch nichts Näheres.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 5. April. Aufgegeben 2 Uhr 10 Min. Nachm.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min. Nachm.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen April-Mai	59¾	59⅞	Staatsschuldsch. .	77 4/8	77 4/8
Roggen ermattend,			3½% ostpr. Pfandb.	75 2/8	75 3/8
Regulirungspreis	—	—	3½% westpr. do. .	74	73 7/8
April-Mai . . .	45 4/8	45 4/8	4% do. do. .	81 2/8	81 2/8
Juni-Juli . . .	46 4/8	46 5/8	Lombarden	126 3/8	126 4/8
Sept.-Oct. . . .	—	—	Lomb. Prior.-Ob. .	248 4/8	248 4/8
Rüböl, April-Mai	14 7/8	14⅞	Oester. Silberrente	58	58
Spiritus behauptet,			Oesterr. Banknoten	82 5/8	82 6/8
April-Mai . . .	15⅓	15½	Russ. Banknoten .	74 3/8	74 4/8
Juli-Aug. . . .	15 11/12	15 7/8	Amerikaner	96 1/8	96 1/8
Petroleum			Ital. Rente	55 1/8	55
April-Mai . . .	8 8/24	8 6/24	Danz. Priv.-B. Act.	—	106 4/8
5% Pr. Anleihe .	101 5/8	101 3/8	Danz. Stadt-Anl. .	96 6/8	96 6/8
4½% do.	92 6/8	92 6/8	Wechselcours Lond.	—	6.24 3/8

Fondsbörse: ruhig.

Frankfurt a. M., 5. April. Effecten-Societät. Amerikaner 95¼, Creditactien 273¼, Staatsbahn 379¼, Lombarden 221½. Fest.

Wien, 5. April. Eröffnungs-Börse. Creditactien 260, 70, 1860er Loose 96, 80, 1864er Loose 121, 10, Anglo-Austria 335, 00, Franco-Austria 115, 00, Galizier 238, 50, Lombarden 230, 40, Napoleons 9, 91. Unbelebt.

Hamburg, 5. April. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco sehr fest, auf Termine fest. — Weizen pr. April 5400℔ 107½ Bancothaler Br., 107 Gd., pr. Mai-Juni 127℔ 109 Br., 108 Gd., do. 125℔ 106 Br., 105 Gd., pr. Juni-Juli 127℔ 111 Br., 110½ Gd., do. 125℔ 108 Br., 107 Gd., pr. Juli-August 2000 ℔ Mk. Banco 125½ Br., 124½ Gd. — Roggen pr. April 5000℔ 79 Br., 78 Gd., pr. Mai-Juni 79½ Br., 78½ Gd., pr. Juni-Juli 81 Br., 80 Gd., pr. Juli-August 2000 ℔ Mk. Banco 99 Br., 98 Gd. — Hafer sehr fest. — Gerste unverändert. — Rüböl animirt, loco 30, pr. April 26¾, pr. Mai 29¾, pr. October 27⅝. — Spiritus fest, pr. April 20¾, pr. Mai 19¾, pr. Juni-Juli 20½. — Kaffee stille. — Zink fest, Umsatz 1500 Ctr. — Petroleum ruhig, Standard white, loco 15 Br., 14¾ Gd., pr. April 14½ Gd., pr. August-December 15¼ Gd. — Sehr schönes Wetter.

Bremen, 5. April. Petroleum, Standard white loco 6 5/12, pr. März-April-Abladung 6⅜, pr. September zu 6⅝ Käufer. — Unverändert.

Amsterdam, 5. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. Mai und October 186½. — Sehr schönes Wetter.

London, 4. April. [Schluß-Course.] Consols 93 7/16. Neue Spanier 28 1/16. Italienische 5% Rente 54 13/16. Lombarden 18¾. Mexicaner —. 5% Russen de 1822 —. 5% Russen de 1862 —. Silber 60 1/16. Türkische Anleihe de 1865 46½. 8% rumänische Anleihe —. 6% Verein. Staaten pr. 1882 90⅞. — Flau.

Paris, 5. April. (Schluß-Course.) 3% Rente 73,60—73,55—73,82½—73,85—73, 75. Ital. 5% Rente 55, 60. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 805, 00. Oesterreichische Nordwestbahn 410,00. Credit-Mobilier-Actien 273, 75. Lombardische Eisenbahn-Actien 471, 25. Lombardische Prioritäten 247, 25. Tabaks-Obligationen 455,00. Tabaks-Actien —. Türken 47,25. 6% Ver. Staaten pr. 1882 ungest. 103⅜. 8% v. St. gar. Alabama-Obligationen 4485. Weniger fest. — Neue 5% Russen 84. Neue Türken 306, 50.

Paris, 5. April. Rüböl pr. April 126, 00, pr. Juli-August 111, 00, pr. September-December 109,75. — Mehl pr. April 56, 25, pr. Juli-August 58, 00, pr. September-December 58, 25. Spiritus pr. April 60, 50. — Wetter schön.

Antwerpen, 4. April. Getreidemarkt. Weizen fest, Hamburger 25½—¾. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 52½ bez. u. Br., pr. April 52 Br., pr. Mai 52 Br., pr. September-December 57 Br. — Unverändert.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 6. April.

Weizen pr. Tonne von 2000℔ unverändert,
loco alter 60—65 Thlr. Br., 63½ Thlr. bez.
frischer Weizen:

fein glasig und weiß	127—134℔	Thlr. 59—65 Br.		
hochbunt . . .	126—130℔	„ 58—61 „		
hellbunt . . .	124—128℔	„ 55—59 „	51—64½ Thlr. bezahlt.	
bunt	124—128℔	„ 53—58 „		
roth	122—129℔	„ 52—57 „		
ordinair . . .	114—120℔	„ 47—52 „		

Auf Lieferung pr. April-Mai 126℔ bunt 56⅝ Thlr. Br.

Roggen pr. Tonne von 2000℔ unverändert,
loco 120—126—130℔
42⅝—45⅛ 48½ Thlr. bezahlt.
Auf Lieferung pr. April-Mai 122℔ 42½ Thlr. bez, 123/24℔ 44 Thlr. Br.

Gerste still.

Erbsen pr. Tonne von 2000℔ unverändert, loco weiße gute Mittel- 40 Thlr. bez., do. Futterwaare pr. Mai-Juni 40 Thlr. Br.

Hafer pr. Tonne von 2000℔ loco 36 Thlr. bez.

Petroleum pr. 100℔ ab Neufahrwasser loco 8 5/12 Thlr. bezahlt und Br.

Liverp. Siedsalz pr. Sack von 125℔ Netto incl. Sack ab Neufahrwasser unverzollt 17¾ Sgr. Br., 17½ Sgr. Gd.

Heringe pr. Tonne unverzollt loco Crown full brand 13½ Thlr. bez., 13⅔ Thlr. Br., Crown Ihlen 11½ Thlr. Br.

Steinkohlen pr. 18 Tonn. ab Neufahrwasser, in Kahnladungen, doppelt gesiebte Nußkohlen aus schwimmenden Schiffen zu liefern, 14⅝ Thlr. Br., schottische Maschinenkohlen loco 16 Thlr. bezahlt.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 6. April. [Bahnpreise.]

Weizen fest, bezahlt für rostige und abfallende Güter 112/117—118/120—122/26℔ von 45/50—51/53—53½/55 Thlr., und feine Qualität wenig oder nicht rostig und vollkornig 124/25—126/28—130/132℔ von 56/57—58/59—59/60 Thlr. pr. 2000℔, sehr schön auch 1—2 Thlr. darüber.

Roggen behauptet, 120—125℔ von 40⅝/41—44½/⅝ Thlr. pr. Tonne.

Gerste, kleine und große nach Qualität von 34½/35—38/39/40 Thlr. pr. Tonne.

Erbsen, trockene, 37—38/39 Thlr., schöne 40 Thlr. pr. Tonne.

Hafer von 34—35—36 Thlr. pr. 2000℔.

Spiritus heute nicht gehandelt.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön und warm. Wind: W. Weizen loco heute rasch verkäuflich bei dauernd schwacher Zufuhr, welche den augenblicklichen Bedarf für die angekommenen Dampfer nicht befriedigt, weshalb auch die bewilligten Preise sehr fest gewesen und höher stehen, als dem Auslande gegenüber für jetzt gerechtfertigt erscheinen dürfte. Verkauft wurden 125 Tonnen, davon 50 Tonnen vom Speicher. Bezahlt für bunt 118/9, 122℔ 51 Thlr., 130℔ 60 Thlr., 131/2℔ 60⅝ Thlr., hellbunt 125℔ 56 Thlr., 122℔ 57 Thlr., 127℔ 57 Thlr., 124℔ 58 Thlr. nach Qualität, hochbunt und glasig 125℔ 58 Thlr., 127/8℔ 59½ Thlr., weiß 131, 132℔ 64, 64½ Thlr., altbunt 134℔ 63½ Thlr. pr. Tonne. Termine ohne Handel. 126℔ bunt April-Mai 56⅝ Thlr. Br., 56 Thlr. Gd.

Roggen loco unverändert, besetzt 120℔ 39½ Thlr., 122℔ 42½ Thlr., 124℔ besetzt 42⅜ Thlr., 124℔ 44 Thlr., 126℔ 45⅓ Thlr. pr. Tonne. Umsatz 50 Tonnen. Termine sehr stille, 122℔ April-Mai 42½ Thlr. bezahlt und Brief, 123/4℔ April-Mai 44 Thlr. Brief, 122℔ Mai-Juni 42½ Brief, 122℔ Juni-Juli 43½ Thlr. Brief, 122℔ Juli-August 44 Thlr. Geld. — Gerste loco matter 106/7℔ 36 Thlr. — Erbsen loco, schwach zugeführt und fest; gute Qualität mit 40 Thlr. pr. Tonne bezahlt. Termine nicht gehandelt. Futter April-Mai und Mai-Juni 40 Thlr. Brief. — Hafer loco mit 36 Thlr. pr. Tonne bezahlt. — Spiritus loco ohne Zufuhr. — Petroleum 8 5/12 Thlr. bezahlt und Brief. — Liverpool-Siedsalz 17¾ Sgr. Brief, 17½ Sgr. Geld. — Heringe Crownfull Brand 13½ Thlr. bezahlt, 13⅔ Thlr. Brief. Crown Ihlen 11½ Thlr. Brief.

Elbing, 5. April. (N. E. A.) Witterung: In letzter Nacht Frost, am Tage warm. Wind: WNW. — Bezahlt ist: Roggen 123℔ 40⅜ Thlr. pr. 2000 Zoll-℔. — Hafer nach Qualität 30—32 Thlr. pr. 2000 Zoll-℔, ganz feine Waare 32⅝ Thlr. pr. 2000 Zoll-℔. — Erbsen, weiße Koch-, 37—39½ Thlr. pr. 2000 Zoll-℔, Futter- 34 1/12—36⅞ Thlr. pr. 2000 Zoll-℔. — Wicken 36—37 Thlr. pr. 2000 Zoll-℔. — Spiritus bei Partie loco und kurze Lieferung 14¾ Thlr. pr. 8000%.

Königsberg, 5. April. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen unverändert, loco hochbunter pr. 85℔ Zollg. 129℔ 77½ Sgr. bez., bunter pr. 85℔ Zollg. 128℔ 71 Sgr. bez., rother pr. 85℔ Zollg. 125℔ besetzt 68 Sgr. bez., 126℔ besetzt 69 Sgr. bez. — Roggen loco knapp und höher, Termine Anfangs matt, schließen fest, loco pr. 80℔ Zollg. 117/18℔ 44 Sgr. bez., 121/22℔ 48 Sgr. bez., 122℔ 48½ Sgr. bez., 122/23℔ 48½, 49 Sgr. bez., 124℔, 124—125℔ 50 Sgr. bez., 125℔ 50 Sgr. bez, 125/26℔ 51 Sgr. bez., 126/27℔ 51½ Sgr. bez., 128℔ 52 Sgr. bez., Frühjahr 50 Sgr. Br., 49½ Sgr. Gd., 125℔ 52 Sgr. bez., Mai-Juni 49¾ Sgr. Br., 49¼ Sgr. Gd., Juni-Juli 51 Sgr. Br., 50½ Sgr. Gd. — Gerste mehr beachtet, loco große pr. 70℔ Zollg. 36¼, 36½, 37 Sgr. bez., kleine pr. 70℔ Zollg. 35½, 36, 36½ Sgr. bez. — Hafer stetig, loco pr. 50℔ Zollg. 23, 23⅞, 24, 24½, 25, 25⅓ Sgr. bez., Frühjahr pr. 50℔ Zollg. 27 Sgr. Br., 26½ Sgr. Gd., Mai-Juni pr. 50℔ Zollg. 27 Sgr. Br., 26½ Sgr. Gd. — Erbsen fest, loco weiße pr. 90℔ Zollg. 49, 51, 52 Sgr. bez., graue pr. 90℔ Zollg. 61, 65, 67 Sgr. bez. — Bohnen loco pr. 90℔ Zollg. 58, 59, 60, 61 Sgr. bez. — Wicken, gering fast unverkäuflich, loco pr. 90℔ Zollg. 43, 46, 50, 52½, 53, 54 Sgr. bez. — Leinsaat, feine gefragt, loco feine pr. 70℔ Zollg. 75—88 Sgr. Br., 82, 83 Sgr. bez., mittel pr. 70℔ Zollg. 60—74 Sgr. Br., 71, 72½ Sgr. bez., ordinaire pr. 70℔ Zollg. 45—60 Sgr. Br. — Rübsaat loco Juli-August pr. 72℔ Zollgew. 115 Sgr. Br., 113 Sgr. Gd. — Kleesaat, vernachlässigt, loco rothe pr. Ctr. 10—20 Thlr. Br., 9, 13⅓, 15, 16⅔ Thlr. bez., weiße pr. Ctr. 12—26 Thlr. Br., 14, 16¾, 23 Thlr. bez. — Tymotheum loco pr. Ctr. 5—7 Thlr. Br., 5¼, 5¾, 6⅛ Thlr. bez. — Leinöl pr. Ctr. ohne Faß 11½ Thlr. Br. — Rüböl pr. Ctr. ohne Faß 13¼ Thlr. Br. — Leinkuchen pr. Ctr. 65—68 Sgr. Br. — Rübkuchen loco 62—63 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 5000 Quart (nach amtlicher Notirung), loco unverändert, Termine etwas besser, loco ohne Faß 15½ Thlr. Br., 15⅛ Thlr. Gd., 15⅓ Thlr. bez., April ohne Faß 15½ Thlr. Br., 15¼ Thlr. Gd., Frühjahr ohne Faß 15 7/12 Thlr. Br., 15⅓ Thlr. Gd., 15 5/12 Thlr. bez., Mai-Juni 15¾ Thlr. Br., 15½ Thlr. Geld.

Breslau, 5. April. Rothe Kleesaat vernachlässigt, 12—16⅓ Thlr., hochfein über Notiz bez. Weiße Saat bei beschränktem Umsatz in fester Haltung, 14—22½—26 Thlr., hochfein über Notiz bez. Schwedische Saat 20—25 Thlr. — Thymothee beachtet, 6—7½ Thlr. pr. Ctr.

Berlin, 5. April. Weizen loco pr. 2100℔ 52—66 Thlr. nach Qual., pr. April-Mai 59⅛—59¾ Thlr. bz., Mai-Juni 59¾—60 Thlr. bz. — Roggen loco pr. 2000℔ 43½—46½ Thlr. bez., pr. April 45—45¾ Thlr. bez., April-Mai do. — Gerste loco pr. 1750℔ 30—44 Thlr. nach Qual. — Hafer loco pr. 1200℔ 23—27⅓ Thlr. nach Qual., 24—26½ Thlr. bz., April-Mai 25½—25⅞ Thlr. bez. — Erbsen pr. 2250℔ Kochwaare 50—55 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 42—47 Thlr. nach Qualität. — Leinöl loco 12 Thlr. — Rüböl loco pr. 100℔ ohne Faß 14⅝ Thlr. bz., pr. April 14 17/24—⅝ Thlr. bz., April-Mai 14⅝—11/12 Thlr. bz. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 15⅛ Thlr. bz., pr. April 15¼—⅓ Thlr. bz. u. G., 15 5/12 Thlr. B. — Mehl. Weizenmehl No. 0 4—3⅞ Thlr., Nr. 0 u. 1 3¾—3 7/12 Thlr., Roggenmehl Nr. 0 3⅓—3⅛ Thlr., Nr. 0 u. 1 3⅛—3 Thlr. pr. Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack pr. April 3 Thlr. 9½ Sgr. G., April-Mai 3 Thlr. 7½ Sgr. bis 3 Thlr. 9 Sgr. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Centner mit Faß loco 8⅛ Thlr., pr. April 7⅞ Thlr., April-Mai 7⅓ Thlr. bz.

Schiffs-Nachricht.

Abgegangen nach Danzig: Von Leer, 31. März: Ande, Blecker; — von Texel, 1. April: Stad Veldhuis, Enschede; — von Antwerpen, 31. März: Seraing (SD.), Ferange.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 5. April. Wind: WNW.
Angekommen: Ehlers, Delphin, Fehmern, Ballast.
Gesegelt: Sadler, Princeß Alexandra (SD.), Christiania, Getreide.

Den 6. April. Wind: W.
Angekommen: Jensen, Urban, Svaneke, Ballast. — Schröder, Dorothea, Kiel, Zucker.
Nichts in Sicht.

Verantwortlicher Redacteur: In Vertretung: A. W. Kafemann in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

April.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
5	4	341,50	+7,0	WNW., mäßig, hell und wolkig.
6	8	340,10	5,0	WNW., mäßig, hell und klar.
	12		8,3	WNW., lebhaft, klar.

Berliner Fondsbörse vom 5. April.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	1	4	38½ bz u G
Amsterdam-Rotterd.	6	4	101⅜ bz
Bergisch-Märk. A.	8	4	125¼ bz
Berlin-Anhalt	13 1/12	4	179 bz u B
Berlin-Hamburg	9½	4	150¾ bz
Berlin-Potsd.-Magdeb.	17	4	193 bz u G
Berlin-Stettin	8½	4	136¼ bz
Böhm. Westbahn	6	5	96 bz u G
Bresl.-Schweid.-Freib.	8¼	4	109¼ bz u G
Brieg-Neisse	5¼	4½	91 G
Cöln-Minden	8 1/12	4	124½ bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	5	110⅜ bz u G
do. Stamm-Pr.	7	5	110⅜ bz u G
do. do.	7	5	110⅜ bz u G
Ludwigsh.-Bexbach	11¼	4	170 B
Magdeburg-Halberstadt	15	4	118½ et bz u B
Magdeburg-Leipzig	19	4	182⅜ bz
Mainz-Ludwigshafen	9	4	132 bz
Mecklenburger	2¾	4	76⅞ bz
Niederschles.-Märk.	4	4	85¾ G
Niederschles. Zweigbahn	4¼	4	86 bz u G
Oberschles. Litt. A. u. C.	15	3½	165⅜ bz
do. Litt. B.	15	3½	151 et bz u B

Dividende pro 1868.		Zf.	
Oester.-Franz.-Staatsb.	10½	5	216-15½-16½-¼ bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	74 bz u G
Rheinische	7¼	4	113⅞ bz
do. St.-Prior.	7¼	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	23½ bz u G
Russ. Eisenbahn	5	5	91½ bz u G
Stargardt-Posen	4½	4½	93¼ G
Südösterr. Bahnen	6⅞	5	126½-25½-26¼ bz
Thüringer	9	4	132 B

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	82 bz
Kursk-Kiew	5	82⅞ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	11½	4	170 G
Berliner Handels-Ges.	10	4	137 bz
Danzig Priv.-Bank	6½	4	106½ B
Disc.-Comm.-Antheil	—	4	136 bz
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	98¼ bz
Königsberg Priv.-Bank	5⅔	4	105 G
Magdeburg „ „	5⅓	4	95⅞ bz
Oesterreich. Credit	16 1/9	5	155¾-4¼ et-55 bz
Posen Provinzialbank	6. 13	4	103½ B
Preuß. Bank-Antheile	9⅛	4½	136 et bz u G
Pomm. Hypothekenbriefe	—	5	92 bz
Pomm. R. Privatbank	—	4	90½ G

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	96 G
Staatsanl. 1859	5	101⅜ bz
do. 54, 55	4½	93¾ bz
do. 1859	4½	93¼ bz
do. 1856	4½	92¾ bz u G
do. 1867	4½	92⅞ bz
do. 50/52	4	82¾ bz
do. 1853	4	82¾ bz
Staats-Schuldsch.	3½	77¼ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	115⅜ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	102¼ bz
do. do.	4½	93½ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	73⅝ bz
do. neue	4	81½ bz
Berliner Anleihe	4½	90⅞ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	75⅜ G
do. „	4	82¼ B
Pommersche „	3½	73¼ B
do. „	4	81⅞ bz
Posensche „	4	82⅜ bz u G
Schlesische Pfdbr.	3½	76 bz
Westpr. rittersch.	3½	73⅞ bz
do. do.	4	81¼ bz u G
do. do.	4½	87¼ bz u G
do. II. Serie	5	97 bz u G
do. neue	4	80¼ B
do. do.	4½	87¼ bz
Danz. Hyp.-Pfdbf.	5	91 G kl 92 G

Kur- u. N.-Rentenbr.	4	87¾ bz
Pommer. „	4	86 bz
Posensche „	4	84¼ bz
Preußische „	4	84¾ bz
Schlesische „	4	85⅛ bz
Danz. Stadt-Anleihe	5	96¾ G

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose		33 G
Braunschw. 20-Thlr.-L.	-	18⅜ B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	44 bz
Schwedische Loose	—	— —
Oesterr. 1854r Loose	4	74½ B
do. Creditloose	-	86¾ bz u G
do. 1860r Loose	5	78⅞ bz
do. 1864r Loose	—	66¼ bz
Rumänier	8	95¾ G
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	71⅞ bz
Russ.-engl. Anl.	5	84⅝ B
do. do. 1862	5	85¾ bz
do. engl. Std. 1864	5	90½ B
do. holl. do.	5	89¼ G
do. engl. Anleihe	3	53¾ G
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	116 bz
do. do. 1866r	5	114¾ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	66¼ G
do. 6. do.	5	81¼ et bz u G
Russ.-Poln. Sch.-O.	5	69¼ B
Poln. Pfdbr. III. Em	4	70 G
do. Pfdbr. Liquid.	4	56⅜ et bz
Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	92 B
do. Part.-O. 500 Fl.	4	98⅜ bz u G
Amerik. rückz. 1882	6	96⅛ bz

Wechsel-Cours vom 5. April.

Amsterdam kurz	4	143⅞ bz
do. 2 Mon	4	142⅞ G
Hamburg kurz	3	152 bz
do. 2 Mon.	3	151⅜ bz
London 3 Mon.	3	6 24⅜ bz
Paris 2 Mon.	2½	81¼ bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	5	82⅜ bz
do. do. 2 Mon.	5	81⅞ bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 22 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 24 G
Leipzig 8 Tage	4½	99⅞ G
do. 2 Mon.	4½	99½ G
Petersburg 3 Woch.	6	82⅜ bz
do. 3 Mon.	6	81½ bz
Warschau 8 Tage	6	74½ bz
Bremen 8 Tage	4	111⅛ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ G	Nap. 5 12⅞ bz
„ ohne R. 99 9/10 G	Lsdr. 112¼ B
Oesterr. W. 82¼ bz	Svs. 6 25 G
Poln. Bkn. —	Gldkr. 9 9⅜ bz
Russ. do. 4½ bz	Gld ℔ 466¼ bz
Dollars 1 12½ bz G	Silb. 29 23½ G

Gutsitzende Herren-Oberhemden

in geschmackvoller Auswahl,

sauber gearbeitete Damenhemden,

sowie

Wäscheartikel jegl. Gattung

empfiehlt in reeller Waare zu billigen Preisen
die Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik
von

Kraftmeier & Lehmkuhl,

Langgasse No. 59. (6267)
Bestellungen sorgfältigst ausgeführt. Mustersendungen gerne gemacht.

Sammet-Paletots

und

Frühjahrs-Umhänge

empfiehlt in reicher Auswahl (6250)

S. Baum,

Langgasse 45.

Die heute Vormittags 10¼ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Anna,** geb. **Martens,** von einem gesunden Knaben, zeigt Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst an

Julius Momber.

Danzig, den 6. April 1870.

Dampfer-Verbindung
Danzig—Stettin.

Dampfer „Ceres", Capt. Braun, liegt am Steffen-Speicher in Ladung nach Stettin und **wird Freitag früh** expedirt.

Güteranmeldungen erbittet sofort

Ferdinand Prowe,
(6268) Hundegasse 95.

Bürgel, Const. „Schlummerlied" für Pianoforte Solo 7½ Sgr.
— für 1 Singst. mit Pfte. 7½ Sgr.
Zu haben bei (6257)
Constantin Ziemssen,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhandl., Langg. 55.

Bach, J. S., Matthäus-Passion.
Klavier-Auszug mit Text 1 Rt.
— Klavier-Auszug à 2ms. 10 Sgr.
Vorräthig bei (6258)
Constantin Ziemssen,
Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit beehren wir uns einem hiesigen wie auswärtigen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß wir hierselbst, Glockenthor No. 3, eine

Putz- u. Modewaaren-Handlung

eröffnet haben.

Um geneigtes Wohlwollen bittend, werden wir stets bemüht sein, dasselbe durch die reellste Bedienung zu erhalten suchen.

Danzig, den 6. April 1870.

Geschwister Fuchs.

Da ich mit dem 1. April d. J. meine Aemter als Rechtsanwalt und Notar niederlege, so fordere ich alle Diejenigen, von welchen ich in Geschäften Acten, Dokumente und sonstige Papiere in Händen habe, diese bis zum 15. April d. J. in den Vormittagsstunden von 10 bis 12 Uhr von mir abzuholen, widrigenfalls ich dieselben, wenn sie Werth haben, zur gerichtlichen Verwahrung übergeben, wenn sie dagegen keinen Werth haben, als mir zur Verfügung gestellt betrachten werde.

(5917) **Voeltz.**

Soeben empfingen eine Sendung **abgelagerter** Guadeloupe Cigarren, die sich durch vorzügliche Qualität des Tabaks und reinen Geschmack besonders auszeichnen.

Wir empfehlen dieselben hauptsächlich Liebhabern einer milden Cigarre zum Preise von 12 Thlr. pro Mille und 5 Sgr. pro Dutzend.

Louis Schwaan & Co.,
Hundegasse No. 37, Eingang Melzergasse.

Grünen Lachs zu täglichen Marktpreisen offerirt u. versendet

S. Möller,
(6252) Breitgasse 44.

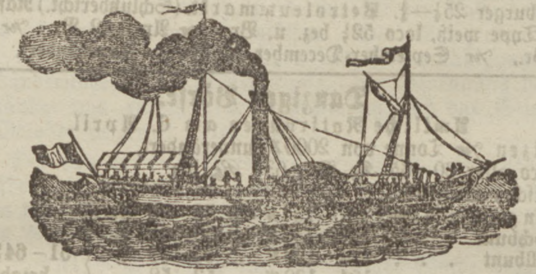
Den geehrten Herren Schiffsrhedern, Capitainen und sonstigem schifffahrttreibenden Publikum empfehle zur geneigten Berücksichtigung mein großes, in allen Dimensionen wohlassortirtes Lager Petersburger prima Patent-Tauwerk, das sich bekanntlich wegen seiner vorzüglichen Güte und Haltbarkeit den größten Ruf erworben hat, zur gefälligen Abnahme in billigster Preisstellung.

Ferner führe, wie seit vielen Jahren, ein bedeutendes Lager von Westphälischen Segeltüchern in allen Nummern und Breiten in verschiedenen Qualitäten, aus der bestrenommirtesten Fabrik von **Fritz Helling** in Borgholzhausen.

Bei größeren Bestellungen notire ich Fabrikpreise und findet auch im Detail nur ein kleiner Preisaufschlag statt.

W. Herhudt,
(6311) Frauengasse No. 17.

Ein junges Mädchen sucht eine Stelle als Schänkerin. Näheres durch die Expedition dieser Zeitung.



Nachdem ich die Verwaltung der Dampfböte des Grafen Andreas Zamojski übernommen habe, richte ich mit Beginn der Schifffahrt eine regulaire Waarenbeförderung durch Vermittelung derselben zwischen Danzig und Warschau ein und werden wöchentlich Schleppböte von Danzig und Warschau abgehen.

Die Fracht von Warschau nach Danzig wird je nach Wasserstand und Verhältnissen festgesetzt, dagegen von Danzig nach den Zwischenorten und Warschau übernehme ich bei 18 Tagen Lieferzeit exclusive Expedition an den Zollämtern zu folgenden Sätzen:

von Danzig nach Nieszawa, Wloclawek bis 100 Zoll-Ctr. 25 Kop.,
„ do. „ do. do. über 100 Zoll-Ctr. 20 Kop.,
„ do. „ Plock, Wyszogrod, Neuhof bis Warschau bis 100 Zoll-Ctr. 30 Kop.
„ do. „ do. do. do. „ do. über 100 Zoll-Ctr. 25 Kop.,
„ Thorn nach allen Plätzen ¾ der oben angeführten Frachtsätze pro. Ctr. Z.-G.

Ausser den Tourdampfern werden auch Gabarren theils unter Segel, theils von Dampfern geschleppt nach Warschau abgehen und werden darauf Ladungen zu Frachtsätzen, im Verhältniss der Kahnfrachten, angenommen.

Güter nach der oberen Weichsel, als: Iwangrod, Pulawy, Zawichost und Sandomir können von Danzig und Warschau ebenfalls expedirt werden, da jede 14 Tage ein Dampfer von Warschau nach diesen Orten abgeht.

Meine Agenten sind:

in Thorn Herr **Rudolf Asch,**
in Danzig Herr **Isidor Davidsohn,**

welche von mir ermächtigt sind, Frachten abzuschliessen und Frachtgelder in Empfang zu nehmen, sowie Connaissemente über das erhaltene Gut zu ertheilen.

Warschau, den 3. April 1870.

Moritz Fajans.

Bezug nehmend auf obige Annonce bin ich bereit, jede Auskunft zu ertheilen und zeige gleichzeitig ergebenst an, dass gegenwärtig 10 Gabarren hier sind, die bei Eröffnung der Schifffahrt zur Befrachtung bereit liegen.

Danzig, im April 1870.

Isidor Davidsohn,
(6221) Hundegasse No. 65.

Adolph Lotzin,
Manufactur- u. Seidenwaaren-Handlung,

beehrt sich ergebenst anzuzeigen, daß eine Imitation

Indischer Long-Châles,

deren Farbenpracht sich durch ein dunkles und zugleich lebhaftes Colorit auszeichnet, ihm von der

Indischen Compagnie in Paris

zur Ausstellung in seinem Lager und zur gefälligen Ansicht übergeben worden.

Gleichzeitig empfiehlt derselbe eine reiche Auswahl

Englischer Fancy-Wool-Shawls,
Abyssinian, Waterproof Clans,
Mixed-Patent-Elastic-Shawls, plain scarlet,
Tartan und Camel's-hair Pallia,

Fantasie-Wollen-Tücher,

carrirte, gestreifte und melangirte Lama-Tücher, schwarze Cachemir-Tücher.

Schwarze Seidenstoffe

des besten Lyoner Fabrikats, eine Waare, die vom edelsten Material klassischer Seide verfertigt, sich sowohl durch Haltbarkeit wie durch ein neues schönes Schwarz (noir Impérial) auszeichnet.

Taffetas Milano. **Faille solide.**
Drap de France. **Velours ottomane croisé.**
Cachemire Lyonaise. **Gros confiance.** (6183)

Bestes Drausen Dach Rohr empfiehlt (6246)
Alex. Mielcke, Stadtgebiet 35.

Langenmarkt No. 12 ist die Saaletage von jetzt ab zu vermiethen.

Den Empfang der ersten Sendung

ROULEAUX

in ganz neuen Dessins und von dauerhaftem Stoffe, zeigt ergebenst an und empfiehlt dieselben zu billigsten Preisen
die Tapeten-Handlung von

H. G. Zielke, Maler,

Gerbergasse No. 3, Saal-Etage. (6248)

A. Berghold's Söhne,

Langgasse No. 85,
empfehlen

vorgezeichnete Arbeiten.

Piqué-, Damast- und Tüll-Decken in 4/4 u. 5/4 Grösse, Fischerleinen-Decken, 2 Ellen gross, à 1 Rt. 20 Sgr., Kinderkleidchen, Pichel, Damast-Tabrest's, Striche, Einsätze, leinene Garnituren, mit und ohne Spitzen garnirt.

Point Lace in verschiedenen Breiten.

Max Hauschild'sche Estremadura zu Fabrikpreisen.

Strumpflängen in weiß und couleurt.

Schwarz und couleurtes Sammetband,
festkantig, mit billigster Preis-Notirung.

A. Berghold's Söhne,
Langgasse Nro. 85, am Langgasser Thor. (6247)

Zum **Porte-épée-Fähnrichs**, zum **Einjährigen-Freiwilligen-Examen,** sowie zu **denjenigen Examina's** behufs Eintritt in die **Königliche Marine,** wird, mit Einschluß der **Mathematik,** den gesetzlichen Bestimmungen gemäß vorbereitet **Sandgrube, Kaninchenberg No. 5, parterre.** (6245)

Ich wohne jetzt Vorst. Graben No. 6.

J. C. Gelhorn.

Holsteiner Austern

empfing

R. Denzer.

Sonntag, den 10. April 1870,
Abends 7 Uhr, im großen Saale des Schützenhauses:

Aufführung von Joh. Seb. Bach's großer Passionsmusik nach dem Evangelisten Matthäus

für Soli, Doppelchor und Doppelorchester, unter Mitwirkung der Solisten des Kgl. Domchors in Berlin, der Herren **Geyer** und **Schmock.**

Numerirte Plätze a 20 Sgr., nichtnumerirte a 15 Sgr. und Textbücher a 2½ Sgr. sind bei Herrn **C. Ziemssen,** Langgasse 55, zu haben

Der Vorstand des Danziger Gesang-Vereins.

Brandstäter. Collin. A. Hein. Joetze. C. Ziemssen.

Verein junger Kaufleute.

Donnerstag, den 7. huj., Abends 8 Uhr,

General-Versammlung.

Wahl eines Bibliothekars. Vorlesung aus Fritz Reuter.

Der Vorstand. (6220)

Danziger Stadttheater.

Donnerstag, 7. April. **Vorletzte Schauspiel-Vorstellung. „Der Sonnwendhof."** Volksschauspiel in 5 Acten von H. Mosenthal.

Selonke's Variété-Theater.

Donnerstag, den 7. April (Ab. susp.) **Gastdarstellung mit der Faber'schen Sprechmaschine. — Theater-Vorstellung: Badekuren.** Lustspiel in 1 Act. **Alles durch die Frauen.** Lustspiel in 2 Aufzügen.

Im kleinen oberen Saale:

Donnerstag, den 7. April. **Drittes Gastspiel der italien. Sängerinnen Geschwister Leopoldini und Rosina Bordini und Concert der v. Weber'schen Kapelle.** — Anfang 7½ Uhr. Ende 9½ Uhr. Entree 5 Sgr. Familien Billets 3 St. 10 Sgr.

Ein kleiner schwarzer Affenpinscher, ohne Schwanz, mit gelben Pfoten, auf den Namen „Schuft" hörend, hat sich verlaufen. Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung Ketterhagergasse No. 16.

Havanna-Ausschuß-Cigarren

in hochfeiner reeller Qualität und Sortiment, aus reinem Havanna-Tabak, erhielt neue Sendung, die ich zum äußersten Preise, 22 Thlr. pr. Mille, das Dtzd. mit 8 Sgr. abgebe.

Albert Teichgraeber,
Kohlenmarkt 22,
der Hauptwache gegenüber.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig